Deutsches Reich.

Ueber die Antwort des Papstes auf das Weihnachtsschreiben des Kaisers Wilhelm erfährt ein Berliner Korrespondent der „Köln. Ztg." aus ungewöhnlicher aber durchaus glaubwürdiger Quelle, daß die Antwort des Papstes auf indirektem Wege in Berlin eingetroffen sein soll. Nach derselben Quelle soll der Papst auch dem Kronprinzen eine Mittheilung haben zugehen lassen, was sich indessen nicht verbürgen läßt.

Die „Kreuzztg." giebt eine Aufzählung „der Punkte der bestehenden Gesetzgebung, welche die katholische Kirche nicht zugeben wird und welche thatsächlich auch jede andere Kirche verwerfen muß, die nicht ein Geschöpf des Staates werden will." Sie bezeichnet als solche wesentlich folgende:

1) Das Versprechen des unbedingten Gehorsams gegen alle Staatsgesetze.

2) Den Anspruch des Staates, über die Zugehörigkeit zur Kirche zu entscheiden.

3) Die Uebertragung eines geistlichen Amtes durch die Staatsgewalt, das Patronatsrecht oder die Gemeindewahl ohne Mitwirkung der Kirche.

4) Was für die Verleihung eines Amtes gilt, gilt auch für die Entziehung.

5) Die Kirche kann nicht zugeben, daß ihre oberste Gerichtsbarkeit ein Ausfluß der staatlichen Justizhoheit sei, nicht auf ihre selbständige Disziplinargewalt verzichten, welche die Maigesetze dem kirchlichen Gerichtshof übertragen haben, ohne verhindern zu können, daß sich die Betreffenden freiwillig der kirchlichen Disziplin unterwerfen, sie kann nicht zugeben, daß diese Gewalt nur von deutschen kirchlichen Behörden geübt werden dürfe, womit man sie von ihrem Oberhaupt lösen würde.

Man ersieht hieraus, daß unsere Ultra-Konservativen dem Centrum viel mehr entgegen zu kommen gedenken, als mit der Wahrung der staatlichen Interessen verträglich ist.

Ueber die avisirte Vorlage betr. die Reichskriegshäfen theilt die „Weser Ztg." folgendes Nähere mit:

Der Gesetzentwurf stellt zunächst die Grenzen der beiden Kriegshäfen — Jade und Kiel — nach der Seeseite fest. Er ertheilt ferner dem Marinestationschef die Befugniß, im Kriegshafengebiet im Interesse der Sicherheit des Hafens Anordnungen wegen Erhaltung des Fahrwassers u. s. w. zu treffen und die Seepolizei auszuüben. Die wichtigste Bestimmung ist die folgende: „Der Beginn, die Fortsetzung und die Wiederherstellung aller Bauten, Anlagen und Unternehmungen, welche die Sand- und Schlickablagerung oder die Versandung befördern, sind ohne Genehmigung des Marine-Stationschefs nicht zulässig. Gegen die Versagung der Genehmigung ist der Rekurs an den Bundesrath zulässig, welcher nach Anhörung der Admiralität entscheidet." Die übrigen Bestimmungen normiren die Strafen für Zuwiderhandlungen und das Verfahren. Der unmittelbare Anlaß zur Einbringung des Gesetzentwurfs liegt darin, daß durch Schlickablagerungen an der oldenburgischen Seite des Jadehafens nach der Behauptung der Marinebehörde die Gefahr der Versandung desselben erhöht wird. Die Vorlegung des Gesetzentwurfs an den Reichstag dürfte nicht lange auf sich warten lassen.

---

* Die Kommission des Reichstages zur Berathung der einzelnen den Impfzwang betreffenden Petitionen hat mit 14 gegen 6 Stimmen beantragt, der Reichstag wolle beschließen, die eingelaufenen Petitionen dem Herrn Reichskanzler zur Kenntnißnahme zu überweisen und damit das Ersuchen zu verbinden, er wolle thunlichst bald eine Kommission von Sachverständigen berufen, welche unter Oberleitung des Reichsgesundheitsamtes den gegenwärtigen physiologischen und pathologischen Stand der Impffrage, insbesondere in Bezug auf die Kautelen prüft, die geeignet sind, die Impfung mit der größtmöglichsten Sicherheit zu umgeben und die — eventuell unter allgemeiner Durchführung der Impfung mit animaler Lymphe — Maßregeln zum Zweck dieser Sicherung vorschlägt; eine brauchbare Impfstatistik herbeiführen auf Grund obligatorischer Anzeigepflicht bezüglich der vorkommenden Pockenerkrankungen und deren Verlauf an die zuständige Reichsbehörde; den Erlaß eines Volksseuchengesetzes für das Reich und als unerläßliche Vorbedingung desselben die Einführung der obligatorischen Leichenschau in den einzelnen Bundesstaaten in Betracht ziehen und dem Reichstag seiner Zeit über den Erfolg der getroffenen Maßnahmen Mittheilung machen.

* Das preußisch-statistische Bureau bereitet, wie die Voss. Ztg. schreibt, eine interessante Publikation vor: einen Atlas, welcher das allmälige Anwachsen des Eisenbahnnetzes des preußischen Staates auf verschiedenen Blättern der Zeitfolge nach veranschaulicht.

* Die Rhein-Weser-Elbe-Kanal-Konferenz, welche am 7. d. in Berlin tagte, hat eine Resolution angenommen, in welcher ausgesprochen wird, daß der dem Landtage vorliegende Gesetzentwurf, betreffend den Bau des Rhein-Weser-Elbe-Kanals, nur dann annehmbar sei, wenn die gleichzeitige Ausführung der Linie Bevergern-Minden-Wolmirstedt gesichert sei.

Preußischer Landtag.

(Original-Bericht der Saale-Zeitung.)

Abgeordnetenhaus.

25. Sitzung vom 7. Februar.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Abg. von Rauchhaupt: Wir haben wohl Grund, an den Prophezeiungen des Vorredners in Bezug auf unsere geschäftliche Situation zu zweifeln, wenn wir uns an das erinnern, was er am 17. Januar gesagt hat. Wir im Abgeordnetenhause haben auch sicherlich die Pflicht, das Ansehen dieses Hauses im Lande zu wahren (Sehr richtig! rechts), dasselbe geräth aber in Verfall, wenn wir mit unseren Geschäften Bankerott machen. Wir werden Mühe haben, selbst mit Benutzung jeden Tages bis zum 17. März fertig zu werden. Sie, m. H., (zur Linken) wünschen nur nicht, daß die Subhastationsordnung und die Verwaltungsgesetze erledigt werden. (Sehr richtig! rechts. Heiterkeit links.) Wir aber verlangen und sind bereit, unsere Geschäfte hier zu erledigen. Es thut mir leid, wenn 70 Abgeordnete durch doppelte Arbeit hart in Anspruch genommen werden sollen, aber die Wähler von 370 Mitgliedern verlangen, daß wir unsere Arbeit thun. Wem seine Kräfte nicht ausreichen, der mag sich nicht in zwei Körperschaften wählen lassen. (Sehr richtig! Lebhafter Widerspruch links.) Wir sind auch ohne jene Herren beschlußfähig, mögen sie im Reichstage sitzen und dort ihren großen Einfluß geltend machen. Ist doch auch Abg. Dr. Windthorst von dem Gefühl ergriffen worden, daß es nicht ganz richtig wäre, hier die Geschäfte zu vernachlässigen. Ich verstehe dies Gefühl, um so mehr aber müßte Abg. Windthorst darauf dringen, daß wir unsere Geschäfte erledigen. Ich halte also den Vorschlag des Präsidenten für vollkommen gerechtfertigt. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alst schließt sich den Ausführungen des Abg. v. Bennigsen vollständig an. Der Seniorenkonvent des Reichstages hat eine Eintheilung der Geschäfte eingeschlagen, die uns Zeit gibt, unsere Geschäfte ordnungsmäßig zu erledigen. Die von Ihnen (zur Rechten) vorgeschlagene Einrichtung ist aber gerade so getroffen, daß das Ansehen der Parlamente unbedingt darunter leiden muß. Alle, die darauf bestehen, daß beide Häuser nebeneinander arbeiten, tragen dazu bei, das Ansehen des Reichstages herunterzudrücken. (Oho! rechts. Sehr wahr! links.) Wenn wir so fort arbeiten würden, würde uns später ein Auflehnen gegen die zweijährigen Etatsperioden unmöglich sein. Die Art und Weise aber, unsere Zustimmung durch Druck und Ermattung zu erzwingen, halte ich unter allen Umständen für verwerflich. (Zustimmung links.) Ich bitte also, erklären Sie sich gegen das Zusammentagen.

Abg. Dr Hänel: Ich freue mich, daß Herr v. Schorlemer die Traditionen seiner Partei aufrecht erhält und trete seinen Ausführungen vollkommen bei. Wenn aber alle anderen Parteien ihren alten Standpunkt einnehmen, so muß ich doch fragen, wie kommt die konservative Partei dazu, auf einmal eine so erstaunliche Schwenkung zu machen, während sie seiner Zeit immer mit einer Reihe von nationalen Phrasen den entgegengesetzten Standpunkt vertrat. So sagte der konservative Herr v. Heppe im Jahre 1878, in dem gleichzeitigen Tagen der Parlamente liege auch „ein Stück jenes Partikularismus, der, wenn auch in beschränkenden Formen, die Entwickelung Deutschlands hindert." Sie (zur Rechten) wollen aber in dieser parlamentarischen Unordnung diejenigen Pläne verfolgen, die wir ja alle in dem bekannten Gesetzentwurfe über zweijährige Budgets vor Augen hatten; Sie wollen uns die Nothwendigkeit derselben gleichsam ad oculos demonstriren. (Sehr richtig! links.) Deshalb verwirren Sie die Geschäfte. (Oho! rechts.) Wie steht die Reichsregierung und der Herr Reichskanzler zu diesen Plänen? Hat doch der letztere im Jahre 1878 erklärt, daß er, der die Interessen des Reichs zu vertreten habe, es nicht zugeben werde, daß Preußen mit einem solchen Beispiele vorangehe, selbst wenn seine Kollegen nicht alle seiner Meinung wären. Heute wird das Staatsministerium sich diesem Vorwurfe nicht mehr aussetzen. Die Konservativen sind die einzige Partei, die von ihrem früheren Standpunkte zurückweicht und sie entschließen sich dazu in Opposition gegen den Reichskanzler. (Heiterkeit rechts.) Sie sagen nun, Sie müßten die Geschäfte erledigen. Muthen wir Ihnen (zur Rechten) aber zu, sie zu vernachlässigen? Wir wollen nur die Geschäfte in konzentrirterer Weise führen. Die Gründe des Abg. v. Rauchhaupt sind bloße Scheingründe. (Hört! hört! rechts.) Seine allgemeinen . . . Redewendungen (Heiterkeit) beweisen gar nichts. Das verbietet schon der äußere Anstand, nicht mit Absicht in die Verhandlungen des Reichstages störend einzugreifen. Ich kann mich nur den Vorschlägen der Herren v. Bennigsen und v. Schorlemer anschließen und ich bitte Sie (zur Rechten) dringend, nicht mehr auf der eingeschlagenen Bahn fortzufahren. Sie sind auf eine schiefe Ebene gekommen. (Oho! rechts) und Sie werden von Schritt zu Schritt dazu gelangen, nicht planmäßig, sondern planlos die Geschäfte zu betreiben. (Lebhafter Beifall links und im Centrum, Widerspruch rechts.)

Minister v. Puttkamer: Nachdem die Regierung durch den Herrn Vorredner provozirt worden ist, erkläre ich, daß wir in dem Vorschlage des Herrn Präsidenten das Zweckmäßigste erkennen. Die Darlegung desselben hat für die Erledigung der Geschäfte das äußerste Maß angesetzt, wir haben zur Erledigung des Kultusetats schon 13 Plenarsitzungen gebraucht und da ist es mir doch zweifelhaft, ob wir mit 5 auskommen werden. Es dürfte auch Niemand die Verantwortung dafür auf sich nehmen wollen, daß der Etat am 1. April fertig wird, wenn wir den Vorschlag des Herrn Präsidenten nicht acceptiren. Mit Anführung des Etats aus einer Rede des Herrn Reichskanzlers glaubt doch Herr Hänel wohl selbst nicht die Rechte einzuschüchtern. Die Konstellationen ändern sich (Hört, hört! links) und es kann eben Verhältnisse geben, wo der Drang nach parlamentarischen Geschäften nicht so groß ist wie heute. Wir haben nur von dem Bilde auszugehen, das vor uns liegt und da müssen wir anerkennen, daß ein Nebeneinandertagen beider Körperschaften wohl möglich und ausführbar ist. Wir Minister sind doch sogusagen auch Menschen, und wenn wir uns der doppelten Arbeit unterziehen, kann es auch von Ihnen verlangt werden. Ich hoffe also, daß Sie auf den Vorschlag des Herrn Präsidenten eingehen, damit der Etat bis zum 1. April fertig wird.

Abg. Stengel: Die Debatte hat eine Schärfe und einen politischen Zug angenommen, welcher der Situation durchaus nicht entspricht. Wir stimmen dem Vorschlage des Herrn Präsidenten durchaus bei, da er sich lediglich auf den Boden der gegebenen Thatsachen stellt. Nur so ist es möglich, die Geschäfte zu erledigen und von dem Herabdrücken des parlamentarischen Ansehens kann dabei gar nicht die Rede sein. Der Vorschlag des Herrn Präsidenten beruht auf der Nothlage, in der wir uns befinden und welche der Herr Präsident noch lange nicht scharf genug dargestellt hat. Wir haben nur die Wahl zwischen zwei Uebeln und wenn wir auf Herrn v. Bennigsens Vorschlag eingehen, würden die Geschäfte noch mehr leiden. Wir müssen den Etat bis zum 1. April hier fertig stellen und ich bitte Sie darum, den Vorschlag unseres Präsidenten anzunehmen.

Abg. Dr. Windthorst: Ich kann mir den Ausfall des Herrn v. Rauchhaupt nur durch dessen fleißige Lektüre offiziöser Blätter erklären, welche bemüht sind, mich bei meinen Parteigenossen zu diskreditiren; ich kann dem Herrn versichern, daß diese Bemühungen durchaus vergeblich sein werden. Die Frage, die uns beschäftigt, wäre lediglich eine Frage der Zweckmäßigkeit, indessen ergiebt sich, zumal nach den Ausführungen des Herrn Ministers, daß die Frage zu einer politischen geworden ist. Früher galt es für ein Axiom des Herrn Reichskanzlers, daß die Partikularlandtage dem Reichstage zu weichen haben — jetzt soll das also anders sein. — Ich bin nun der Ansicht, daß die gegenwärtige Ueberproduktion an Gesetzen im Lande bitter beklagt wird; aber man will es forciren, daß die zweijährige Budgetperiode durchgesetzt wird und sobald ich sehe, daß man uns zwingen will, so kann ich versichern, daß wir dem Zwange niemals nachgeben werden, um so weniger, als wir sehr viele Beschwerden vorzubringen haben, wie Sie bei Berathung des Kultusetats erfahren werden. Herr v. Rauchhaupt hätte übrigens seine Rede nicht gehalten, wenn es ihm gelungen wäre, in den Reichstag zu gelangen. (Große Heiterkeit.) Wenn er gemeint hat, wir wollen im Reichstag für die Diäten des Landtags tagen, so finde ich das sehr wenig taktvoll; im übrigen trifft es niemanden von uns. Ich bleibe auch bei meiner früheren Ansicht — schaffen Sie für Preußen das allgemeine direkte und gleiche Wahlrecht und wir verzichten gern auf die Diäten. — Die wichtigsten Kommissionen tagen und die Vorlagen sind eingehend zu studiren. Herr v. Rauchhaupt meint, daß es Leute gebe, die die Verwaltungsgesetze überhaupt nicht zu stande kommen lassen wollen. Hat Herr v. Rauchhaupt etwa die Beschlüsse in der Kommission allein gefaßt oder hat ihm nicht das Centrum dabei nach Kräften geholfen? Wir wollen die Geschäfte nach Kräften aufs beste erledigen, aber wir glauben mit Herrn v. Bennigsen, daß wenn beide Körper neben einander tagen, die Geschäfte leiden, und darum bitte ich Sie, dem Vorschlage des Herrn v. Bennigsen beizutreten.

Minister v. Puttkamer: Die Regierung steht lediglich vor der Frage der geschäftlichen Nothwendigkeit und hat keine andere Absicht, die man ihr etwa unterschieben möchte, etwas zu forciren. Wir glauben, daß, wenn der Vorschlag des Herrn Präsidenten nicht angenommen wird, wir den Etat nicht zur Zeit fertig stellen. Wir glauben nicht, daß die Vorlagen der Regierung überflüssig sind und vor nicht langer Zeit hätten die Herren auf der linken Seite gern das ganze Jahr hindurch an Gesetzen gearbeitet und wenn das Jahr 13 Monate gehabt hätte.

Abg. Freih. v. Minnigerode: Die Frage ist, wie bereits hervorgehoben, lediglich eine Frage der Praxis, wir beklagen mit der linken Seite die Situation, aber wir glauben eben, daß die Geschäfte am besten gefördert werden, wenn wir auf den Vorschlag des Herrn Präsidenten eingehen.

Abg. v. Rauchhaupt bestreitet, daß er irgendwie dem Abg. Windhorst habe zu nahe treten wollen, ebenso habe er doch wohl oft genug gezeigt, daß die offiziöse Presse ihn nicht beeinflusse. Er wiederhole, daß er die Frage nicht als politische ansehe und das Ansehen des Reichstags in keiner Weise habe schädigen wollen. Aber er und seine Freunde seien eben der Ansicht, daß die Geschäfte beider Körperschaften am zweckmäßigsten erledigt würden, wenn der Vorschlag des Präsidenten acceptirt würde.

Abg. Dr. Hänel giebt zu, daß es vielleicht nicht die Absicht der Rechten sei, die Geschäfte des Reichstags zu schädigen, jedenfalls aber würde diese eintreten, wenn man auf den Vorschlag der Rechten eingehe. Die Aeußerung des Herrn v. Puttkamer über die Stellung der Staatsregierung sei sicherlich nicht nur auf seine (des Redners) Anregung erfolgt, er habe jedenfalls den Auftrag gehabt, bei passender Gelegenheit die veränderte Ansicht der Regierung darzulegen. Er bleibe dabei, daß man ad oculus demonstriren wolle, wie schwierig es sei, die einjährigen Budgetperioden beizubehalten, aber gerade darum müsse erst recht diese Absicht vereitelt werden.

Abg. Graf Limburg-Stirum: Auch wir stellen den Reichstag über die Partikularlandtage, indessen wir müssen diesmal eine Ausnahme machen, da wir uns in einer Zwangslage befinden. Wir denken nicht daran, so kleinliche Mittel anzuwenden, wie Sie uns imputiren, um für die zweijährige Budgetperiode Propaganda zu machen. Dazu wird die bessere Einsicht unseres Volkes und ohne dies verhelfen.

Abg. v. Heydebrand u. d. Lasa: Wenn wir nebeneinander tagen, werden die Geschäfte durchaus keinen Schaden leiden, wenn wir uns nur in Bezug auf die Quantität unserer Beschränkungen etwas mehr Maß auferlegen. Uebrigens hat Herr Hänel uns nicht gesagt, was dann geschehen solle, wenn wir bis zum 1. April den Etat nicht fertig gestellt haben.

Abg. Windthorst bedauert, daß Herr v. Puttkamer, der doch auch Mitglied des Reichstages sei, nicht dort seine Stimme wie heute geltend gemacht habe. Im übrigen bleibe er dabei, daß wir an einer Ueberproduktion von Gesetzen leiden.

Abg. Frhr. v. Zedlitz tritt für den Vorschlag des Präsidenten ein, da dadurch am besten die Geschäfte des Reichstages und des preußischen Landtages gefördert werden. Im übrigen bestreitet er energisch, daß die Rechte bei ihrem Vorschlage von irgend welchem politischen Hintergedanken beeinflußt sei.

Darauf wird die Geschäftsordnungs-Debatte geschlossen.

Nächste Sitzung: Freitag 10 Uhr. Tagesordnung: Sekundärbahn- und Kanal-Vorlage.

Schluß 1¾ Uhr.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

± **Nordhausen**, 7. Febr. Die Sterblichkeitsziffer im Januar hat hierorts 54,7 auf 1000 Einwohner und auf 1 Jahr berechnet betragen. Es ist dies weitaus die höchste Ziffer unter allen Städten Deutschlands und auch der Großstädte Europa's. Die niedrigste weist Naumburg mit 8,5 auf. — In Freienhagen bei Heiligenstadt starb die Müllersfrau an der Trichinosis und der Müller liegt daran schwer darnieder. Der Fleischbeschauer soll gefänglich eingezogen sein.

♁ **Gottstädt**, 7. Febr. Nach den Resultaten der Viehzählung beträgt die Zahl der hiesigen Häuser 1104, wovon 718 Viehstand halten. An Pferden wurden gezählt 194, an Rindvieh 90, an Schafen 303, an Schweinen 658, an Ziegen 681, Bienenstöcke 36 Stück. — Die Summe des bis jetzt hier und in der Umgegend für die Ueberschwemmten Gesammelten beträgt gegen 1000 M. — Für unsere armen Konfirmanden wurde vom Bürgerkegelklub ein recht feines Vergnügen, verbunden mit theatralischer Vorstellung, veranstaltet, dessen reicher Besuch eine gute Einnahme erwarten läßt.

♁ **Wiehe**, 6. Febr. Die zur Unterstützung der durch die Ueberschwemmungen des Rheins Betroffenen in hiesiger Stadt veranstaltete Kollekte hat einen Ertrag von 147,80 Mk. ergeben.

⁂ **Schafstädt**, 7. Febr. Die Kaiserliche Ober-Post-Direktion in Halle a/S. hat von der beabsichtigten Einrichtung einer zweimaligen Postverbindung von hier nach Teutschenthal wieder Abstand genommen, da nicht vorzugsweise auf den Personenverkehr als vielmehr auf die rechtzeitige Beförderung der Postsendungen Bedacht genommen werden müsse. Dahingegen soll, außer der bereits vorhandenen, eine weitere zweimalige Verbindung mit der Stadt Halle eingelegt werden. — Die Maul- und Klauenseuche ist außer in den Ihnen bereits mitgetheilten Gehöften auch noch in den Gehöften des Gutsbesitzers Hudreich Hochheim und der Frau Jüdicke ausgebrochen.

— Der Oberpfarrer Dagobert Eduard Ferdinand Gaudig in Bleicherode ist zum Superintendenten der Diözese Bleicherode, Regierungsbezirk Erfurt, und der Pfarrer Karl Gustav Johannes Fischer in Gr.-Wölkau zum Superintendenten der Diözese Eilenburg, ernannt worden.

— In Tangermünde wurde am 5. d. der Veteran Möllner gerade an dem Tage, an welchem er sein 90. Lebensjahr vollendet haben würde, beerdigt.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Maybach, hat das Gesuch der Stadt Suhl, die Zinsen und Amortisation der Eisenbahnanleihe durch eine Transportsteuer aufbringen zu dürfen, abgelehnt.

Aus Anhalt, 7. Febr. Der land- und forstwirthschaftliche Verein für den Harzkreis und Umgegend wird am 23. d. in Wallenstedt eine Versammlung abhalten, in welcher folgende Zeitfragen zur Besprechung gelangen: 1) Ist ausgewachsenes Getreide zur Saat zu benutzen? 2) Wie verhält sich der Futterwerth von ausgewachsenem Getreide zu gut eingebrachtem? 3) Welche weiteren Erfahrungen liegen über die Milzbrandimpfung vor? 4) Welche Methode zum Trocknen der Ernteerüchte ist in einem so ungünstigen Jahre wie in dem verflossenen die beste? 5) Verdient zur Bindung des Ammoniaks im Stalldünger die Anwendung von Kainit oder Gyps den Vorzug? 6) Sind Mittheilungen über die Anwendung von „Champion Spice" zu machen? 7) Unter welchen Umständen ist eine frühe Aussaat von Getreide, Futtergewächsen und Rüben; unter welchen eine späte räthlich und wie früh kann man überhaupt zu säen wagen? 8) Ist es für die Wirthschaften, die durch ihre Verhältnisse auf Aufzucht angewiesen sind, jetzt zweckmäßiger, Pferde oder Rindvieh aufzuziehen? — Die Zuckerfabriken Parforcehaus bei Bernburg und in Hohenerxleben haben ihre Campagne beendet, in letzterer wurden in dieser Campagne 600,000 Ctr. Rüben verarbeitet. — In Aderstedt bei Bernburg fand man gestern beim Abraum auf einer Fläche von 1 □-Ruthe Ackerland nicht weniger denn 58 Stück Maikäfer!

♀ **Köthen**, 7. Febr. Am Sonntag wurde ein hier wohnhafter Bergmann wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit in Haft gebracht. — Ein auf einer benachbarten Windmühle beschäftigter Müllerlehrling Namens Schreiber entwendete in der Nacht zum 29. v. M. aus einer Nachbarmühle mittels Einbruchs 4 Scheffel Gerste, angeblich um dieselbe auf der Mühle seines Lehrherrn zur Deckung eines Manko an Mehl zu verwenden. Der jugendliche Verbrecher wurde verhaftet. — In der Nacht zum 5. d. wurde im hiesigen Kreise wiederum ein größerer Baumfrevel verübt. Es wurden auf dem von Gerlebogk nach Wiendorf führenden Wege 27 Stück junge Birnbäume theils umgebrochen, theils sonst beschädigt. Auf die Ermittelung des Thäters ist seitens des Amtsrath Säuberlich in Gerlebogk eine Belohnung von 50 Mk. ausgesetzt.

□ **Aus der Provinz Brandenburg.** Am 29. v. M. wurde durch den um 5 Uhr früh von Guben abgehenden Personenzug ein nach seiner Marinestation abreisender Rekrut kurz vor der Station Wellmitz getödtet. Derselbe war während der Fahrt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830209034/fragment/page=0001

auf den Perron herausgetreten, heruntergefallen und eine Strecke weit geschleift worden. — Am 2. d. Mts. brannten in Byhlegubr (Kreis Lübben) 6 Bauerngehöfte total nieder. Ueber die Entstehung des Feuers ist noch nichts bekannt.

—j. **Jena**, 6. Febr. Im Gewerbeverein hielt gestern Herr Professor Dr. Schaefer einen 1½ stündigen Vortrag über die Auswanderung. Redner führte aus, daß zu allen Zeiten Menschen ihre Wohnsitze verändert haben, erinnerte an die Züge der Normannen und vor allem an die Völkerwanderung und gelangte schließlich zur Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. In der Zahl der Auswanderer nehmen die Deutschen die 3. Stelle ein. Großbritannien (vorzüglich Irland) und Skandinavien gehen voraus. Das Motiv der heutigen massenhaften Auswanderung sei nicht in politischen Gründen oder in einem übermäßigen Steuerdrucke oder in unseren Militärverhältnissen oder aber auch in der Schwierigkeit des Erwerbes zu suchen, sondern nur in der Leichtigkeit und der verhältnißmäßig geringen Gefahrlosigkeit, mit der man heutzutage über den Ocean gelangen kann und in den Lockungen drüben Wohnender, die so ihre Anverwandten hinüberziehen. Der ethische Begriff Heimath und Vaterland hat für viele keine Bedeutung und macht ihnen so das Scheiden leicht. Es ist zu bedauern, daß uns eine Unmasse der kräftigsten Bewohner und diesen drüben schließlich deutsche Art und deutsches Wesen verloren gehen. Großes Interesse erweckten die statistischen Notizen. — Der bekannte Nibelungenkenner Dr. Wilhelm Jordan beabsichtigt hier an zwei Abenden sein Nibelungen-Epos frei vorzutragen. — Die hier veranstalteten Sammlungen für die an den Rheinländen Ueberschwemmten haben recht ansehnliche Resultate ergeben. Zu gleichem Zwecke arrangieren die hiesigen Studirenden in nächster Woche die Aufführung des Moser'schen Lustspiels: Des Stiftungsfest, in welcher mitzuwirken auch einige Damen der großherz. Hofbühne zu Weimar zugesagt haben. — Auch zum Besten der hiesigen Armen veranstaltet der Frauen-Verein die Aufführung der Schubert'schen Operette: Der häusliche Krieg, in welcher nur Dilettanten mitwirken.

Aus dem Provinzial-Ausschusse.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

* Merseburg, 6. Febr.

Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen hielt hier am 17. v. M. unter dem Vorsitz Sr. Exc. des Wirkl. Geh. Raths Herrn v. Krosigk-Poplitz eine Sitzung ab, an welcher seitens der Königlichen Staatsregierung der Oberpräsident der Provinz Herr v. Wolff und der Königliche Ober-Präsidialrath Herr Freiherr Senfft v. Pilsach aus Magdeburg theilnahmen.

Aus den Verhandlungen ist folgendes hervorzuheben:

Drei mit den Berechtigten abgeschlossene Recesse über Ablösung der ihnen vom Provinzial-Verbande auf Grund des Dotationsgesetzes zu zahlenden Passivrenten fanden die Genehmigung des Provinzial-Ausschusses.

Da die Wahlperiode der gegenwärtigen Mitglieder des Direktoriakrathes der Land-Feuersozietät des Herzogthums Sachsen mit Ende vorigen Jahres abgelaufen ist, so wurde eine Neuwahl der Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder vorgenommen, durch welche die bisherigen Mitglieder aufs neue für die nächsten drei Jahre gewählt wurden.

Behufs Beschlußfassung über die vom Provinzial-Landtage dem Provinzial-Ausschusse überwiesene Petition der Großgrundbesitzer eines Kreises der Provinz wegen Abänderung der gegenwärtig für die Wahlen zum Kreistag bestehenden Steuergrenze für den Großgrundbesitz soll der Herr Ober-Präsident um eine als nothwendig erkannte Vervollständigung der bisherigen berichtlichen Unterlagen ersucht werden.

Es wurde beschlossen, dem nächsten Provinzial-Landtage über die Frage eine Vorlage zu machen, ob hinsichtlich der Pensionirung der Beamten der Provinz die neuerdings für die Staatsverwaltung zur Annahme gelangten Grundsätze — Gesetz vom 31. März 1882 — zur Anwendung zu bringen seien. Auch soll die Frage der Aufstellung von Besoldungs-Grundsätzen für den nächsten Provinzial-Landtag von neuem vorbereitet werden.

Die Höhe des Zinsfußes, sowie die Bedingungen für die Gewährung von Darlehen aus der Provinzial-Hilfskasse und für die Einlage von Sparkassengeldern in die letztere in der Zeit vom 1. April 1883 bis dahin 1887 wurden übereinstimmend mit dergleichen Festsetzungen für das Vorjahr bestimmt, die Höhe eines einzelnen Darlehns soll hiernach in der Regel nicht unter 1000 Mk., der Zinsfuß der aus der Provinzial-Hilfskasse zu entnehmenden Darlehen jährlich 4½% betragen. Die Ausgleichung der Amortisations-Darlehen erfolgt nach 4 verschiedenen Tilgungs-Perioden und zwar bei einer Tilgungs-Periode

von 13	Jahren	gegen	10½%	jährlich,
„ 17½	„	„	8½%	„
„ 24½	„	„	6½%	„
„ 34	„	„	5½%	„

wovon 4½% auf die Verzinsung zu rechnen.

Einlagen der Sparkassen von geringerem Betrage als 5000 M. werden nicht verzinst, die Rückzahlung solcher Einlagen erfolgt sofort nach geschehener Kündigung. Einlagen der Sparkassen zum Betrage von 5000 M. und darüber werden mit 2½ Proz. jährlich bei einer dreimonatlichen Kündigungsfrist, 3 Proz. jährlich bei einer sechsmonatlichen Kündigungsfrist, 3½ Proz. jährlich bei einer einjährigen Kündigungsfrist verzinst. Diese Verzinsung der Einlagen der Sparkassen beginnt mit dem 1. desjenigen Monats, welcher auf die Einzahlung der Gelder folgt und hört mit dem letzten desjenigen Monats auf, welcher der Rückzahlung der Gelder vorausgeht.

Ueber die Verwendung der zur Unterstützung wohlthätiger Anstalten und Stiftungen pro 1882/83 verfügbaren hälftigen Zinsüberschüsse der Provinzial-Hilfskasse im Betrage von 30,691.90 M. wurde Beschluß gefaßt und sind dabei im ganzen 36 Anstalten und Vereine mit Beihilfen bedacht. Aus der vom VI. Provinzial-Landtage behufs Erweiterung von Rettungshäusern zur Verfügung gestellten Summe wurde dem Eckartshause eine Subvention bewilligt.

Dem Gesuch einer im Auslande geprüften und dort praktizirenden Hebamme an dem Lehrkursus einer diesseitigen Provinzial-Hebammenlehranstalt als externe Lehrtochter theilnehmen und sich der Prüfung an diesem Institut unterziehen zu dürfen, wurde stattgegeben, der Feuerpolizei- und Feuerlöschordnung für die Irren-Anstalt zu Alsleben die Genehmigung ertheilt und zur Anhnahme der Inventur der Gutsverwaltung bei dieser Anstalt pro 1. April 1882/83 eine Kommission erwählt.

Für das in öffentlicher Licitation zum Verkauf gestellte Chausseehaus in Barchen und für 7 in gleicher Weise ausgebotene Schlammplätze im Bezirk der Landes-Baumpektion Stendal ist die Ertheilung des Zuschlages an die Meistbietenden genehmigt, dagegen für 4 andere in demselben Bezirk belegene Schlammplätze der Verkauf um die abgegebenen Meistgebote versagt, weil dieselben den derzeitigen Erträgen der Grundstücke nicht entsprechen.

Infolge Antrags des Kreises Neuhaldensleben, die Verwaltung und Unterhaltung seiner Kreischausseen gegen eine jährliche Abfindung auf die Provinz zu übernehmen, wurde der Herr Landes-Direktor ermächtigt, über den Antrag mit dem Kreise unter der Maßgabe zu verhandeln, daß dem Provinzial-Verbande für die zu übernehmenden Lasten volle Entschädigung gewährt werde.

Zu den infolge Ausführung einer größeren Strecke in Pflaster bei dem Bau der Chaussee von Hakenstedt nach Groppendorf entstandenen Mehrkosten wurde eine außerordentliche Beihilfe von 500 M. bewilligt und die zum Ausbau des Weges von Lüderode nach Bischofferode bewilligte Beihilfe von 4 M. auf 4,50 M. pro Meter erhöht.

Der Vertragsentwurf wegen Ueberlassung eines Theiles des dem Fiskus gehörigen sogen. Residenzgebäudes in Halle a/S. an den Provinzial-Verband behufs Einrichtung eines Provinzial-Museums ist mit den von der Königlichen Staatsregierung gewünschten nicht wesentlichen Abänderungen genehmigt worden.

Für zwei zur Zwangserziehung überwiesene verwahrloste Knaben soll die Verlängerung der ersteren bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres der Zöglinge bei den betr. Amtsgerichten beantragt werden.

Nachdem die Preisrichter-Kommission keiner der drei Arbeiten, welche infolge des früheren Ausschreibens eines Preises für ein zur Benutzung in landwirthschaftlichen Schulen geeignetes Lehrbuch vorlagen, den Preis zuerkannt hat, soll die Ausschreibung zweier Preise von je 1000 M. und zwar für ein Lehrbuch der Naturwissenschaften und für ein Lehrbuch der Landwirthschaft gemeinschaftlich mit dem Landes-Kulturrath des Königreichs Sachsen erfolgen.

Mit erneuter Revision der landwirthschaftlichen Winterschulen in der Provinz wurde eine aus dem Herrn Landes-Direktor, einem Provinzial-Ausschuß-Mitgliede und einer fachwissenschaftlichen Autorität bestehende Kommission betraut.

Auf die gegen die Entscheidung des Herrn Landes-Direktors eingelegte Beschwerde wegen Verweigerung der Entschädigung für mehrere auf polizeiliche Anordnung getödtete lungenseuchekranke Rindviehstücke wurde die Entschädigung zu gewähren beschlossen, weil die ursprünglichen Zweifel über die Erfüllung der gesetzlichen Anzeigepflicht durch die nachträglichen Erhebungen als beseitigt angesehen wurden.

Einem Ortsarmen-Verbande ist eine Beihilfe aus Landarmenfonds bewilligt, der Antrag eines anderen Ortsarmen-Verbandes mangels nachgewiesener Bedürftigkeit abgelehnt.

Außerdem ist über die Prüfung von 11 Rechnungen von Provinzial-Anstalten und Fonds pro 1881/82 sowie über 9 Personalangelegenheiten Beschluß gefaßt.

Vermischtes.

— [Von den amerikanischen Ueberschwemmungen] meldet man noch: Dieselben haben in Ohio, Indiana und Illinois bedeutenden Schaden verursacht, doch läßt sich derselbe noch nicht genau abschätzen. Einige Eisenbahnzüge mußten im Stiche gelassen werden und mehrere andere sind infolge der Wegschwemmung der Geleise, Brücken u. dgl. eingesunken. Ein Güterzug wurde bei Canton, Ohio, zerstört, als er eine Brücke passirte; dieselbe stürzte ein, die Lokomotive und einige Wagen versanken und der Heizer wurde getödtet. Bei Akron stießen zwei Expreßzüge zusammen, wobei eine Person getödtet und 6 Passagiere schwer verletzt wurden. Große Massen Holz und Getreide sind fortgeschwemmt, auch viel Vieh ist mit verloren gegangen. In Akron, Ohio, wird der Schaden auf 50,000 Doll., in Cleveland auf 1 Mill. Doll., in Pittsburg auf 100,000 Doll. geschätzt. In Pennsylvanien sind Newcastle, Parker, Bradford und Meadville überschwemmt, ebenso das ganze Thal des Alleghany River; der Schaden beträgt ungefähr 300,000 Doll.

— [Export- und Kolonial-Ausstellung in Amsterdam.] Die in verschiedenen Korrespondenzen ausgesprochenen Befürchtungen in betreff der einheitlichen sachgemäßen Einrichtung der deutschen Abtheilung in der Amsterdamer Export- und Kolonial-Ausstellung (Mai-Oktober) sind jetzt als beseitigt anzusehen, nachdem dieser Tage die Berufung eines im Ausstellungsfache erfahrenen Ingenieurs, des Herrn F. C. Dückel in Düsseldorf erfolgt ist. Die hierdurch erwachsenden Kosten werden von der Reichsregierung gedeckt. Letztere hat nun auch die nöthigen Fonds zur Vervollständigung der Dekoration im nationalen Sinne und zum Engagement der etwa erforderlichen Arbeitskräfte bewilligt. Die zu Ausstellungszwecken nach Amsterdam gesandten und zurückkommenden Güter werden zollfrei wieder eingeführt, jedoch muß die Genehmigung von den Hauptsteuerämtern der Versendungsorte vor Absendung der Gegenstände eingeholt werden. Die Bewilligung von Fracht-Ermäßigungen auf den Staatsbahnen ist von der Reichsregierung beantragt und mit Sicherheit zu erwarten. Die Zahl der deutschen Aussteller ist auf etwa 950 gestiegen, so daß der für Deutschland bestimmte Raum im Hauptgebäude erweitert werden mußte. Die Maschinenhalle kann nur noch eine kleine Zahl von Ausstellern aufnehmen, dieselbe ließ sich wegen der vorgerückten Zeit nicht mehr vergrößern.

G. H. [Zur Beherzigung für Konzert- und Theaterbesucher.] Am 24. März 1835 war Nicolaus Lenau in München, wo er abends im Odeonsaale einem Konzerte von Artot, ersten Geiger des Königs von Belgien, beiwohnte. Am 27. März schrieb er an die Hofräthin Reinbeck in Stuttgart: „War auch das Spiel dieses außerordentlichen Virtuosen groß und herrlich und namentlich sein Adagio wahrhaft bezauernd, so mußte er dennoch die Kränkung erfahren, daß der größere Theil des Publikums noch während seiner letzten Variationen aufbrach. Sehr ärgerlich und grundhohlsterhaft ist diese erbärmliche Besorgniß des Publikums um seine Mäntel, während es in eine Welt versetzt sein sollte, wo man keine Mäntel mehr braucht. Hätte doch der Künstler allen Störern zugleich seine Geige an den Kopf schlagen können! Doch nein! An diesem Felsen sollte das edle Saitenspiel nicht zerschellen! Einen Blick aber warf Artot auf die Barbaren herab, so zürnend und verachtungsmächtig, daß er mir in der Seele wohlthat; aber nur Einen. Von diesem Augenblicke klang sein Adagio noch viel leidenschaftlicher und tiefer; es klang wie ein schmerzliches Fortflüchten aus dem Kreise dieser Rohen und Kalten und wie ein Ausweinen in den Armen seines Genius. Artot soll leben! Er ist ein wahrer Künstler; ein unechter hätte, beleidigt, schlechter gespielt; Artot spielte besser."

— [Adalbert Stifters Wittwe] ist am 3. Februar in Linz, wo sie seit dem am 28. Januar 1868 erfolgten Tode ihres Gatten geblieben war, gestorben. Frau Stifter war die Tochter eines pensionirten Artillerie-Offiziers Namens Mohaupt gewesen und Adalbert Stifter hatte sich, bevor er noch eine feste Stellung erhalten, am 15. November 1837 mit ihr in Wien vermählt. Die ersten Jahre seiner Ehe waren deshalb auch sorgenvoll und die Lage des jungen Paares besserte sich erst, als Stifter 1840 seine poetischen Arbeiten zu veröffentlichen begann. Seit dem Herbste 1848 lebte bekanntlich Stifter bis zu seinem Tode in Linz, wo er als Schulrath thätig war. Da seine Ehe kinderlos blieb, nahm Stifter zwei Nichten in sein Haus, deren eine später ein tragisches Ende fand. Stifter war für seine Frau ein zärtlicher und aufopferungsvoller Gatte und fand dann an ihr während des Jahres seines körperlichen Leidens eine treue Pflegerin.

Vereine und Versammlungen.

— Der Vorstand des Verbandes der deutschen Bäckerinnungen „Germania" beschloß den diesjährigen Verbandstag im Juni zu Brandenburg a. d. H. abzuhalten. Gegenwärtig zählt der Verein 14,000 Mitglieder.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Elbeschiffahrt. Am 2. d. hat in Dresden eine Konferenz zwischen dem Generaldirektor der Nordwestschiffahrts-Gesellschaft und den Direktoren der „Kette" stattgefunden, welche zu einer endgiltigen Verständigung beider Gesellschaften über die bisher streitigen Punkte geführt hat. Vom Abschlusse eines formellen Kartells wurde im Interesse der Privatschiffahrt Abstand genommen. Das „Dr. Journ." bemerkt zu dem Abschlusse: Die neuen Vereinbarungen werden zwar die Konkurrenz beider Gesellschaften nicht völlig beseitigen, derselben jedoch die Schärfe nehmen, welche die Rentabilität der zwei Unternehmungen im letzten Jahre so stark beeinträchtigt hat. Es ist ein Modus gefunden worden, welcher ebenso die pekuniären Interessen der Schiffahrtsgesellschaften wahrt, wie er durch Aufrechterhaltung einer gedeihlichen Konkurrenz den Anforderungen der Verfrachter und der Privatschiffer entspricht. Durch ein Kartell der „Kette" und der „Nordwest-Schiffahrtsgesellschaft" würden sich die Frachtsätze um ca. 40 Proz. vertheuern.

— Anhaltische Kohlenwerke. Das Geschäftsjahr 1882 hat nach dem vorliegenden Geschäftsbericht gegen 1881 eine Steigerung des Absatzes von 17 Prozent erbracht. Die Einnahmen betragen 521,593 M. gegen 439,031 M. in 1881. Der Jahres-Bruttoüberschuß ist 173,942 M. gegen 130,000 M. im Vorjahre, der Reingewinn 131,119 M., wovon bekanntlich 9 Prozent Dividende vertheilt werden. Der Reservefond wird mit 6500 M. dotirt.

— Von den Konventionsfabriken der Kalliindustrie war bei den Schächten beantragt, die Förderung auf 42,500 Centner herabzusetzen. Die Schächte haben diesem Antrage insofern stattgegeben, als von ihnen beschlossen ist, die Förderung auf 50,000 Centner zu ermäßigen und diesen Beschluß sofort in Kraft treten zu lassen.

— Die zwischen der Nähmaschinenfabrik-Aktien-Gesellschaft (vorm. Frister & Roßmann) und dem Besitzer der Naumann'schen Nähmaschinenfabrik in Dresden seit längerer Zeit gepflogenen Verhandlungen, welche eine Uebernahme der Dresdener Fabrik seitens der Berliner Gesellschaft zum Zwecke hatten, sind abgebrochen worden, ohne zu einer Einigung geführt zu haben. Die gestrige Meldung ist hiernach zu modifiziren.

— In Anklam konstituirte sich eine neue Aktiengesellschaft „Pommersche Zuckerfabrik Anklam."

* Magdeburg, 7. Febr. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 175—187 M., glatter engl. Weizen 164—174 M., Rauhweizen 160—170 M., Roggen 130 bis 147 M., Sommergerste 150—175 M., Landgerste 144—156 M., Hafer 130 bis 147 M. per 1000 Kg.

* Magdeburg, 7. Febr. (Herm. Walther.) Kartoffelspiritus besser. Loco ohne Faß 50,70—51,20 M. Geld, ab Speicher unter freier Verhaltung der Gebinde 52,50 M., pr. Febr. 52,50 M. nom., pr. März 53,00 M. nom., pr. April 53,50 M. nom., pr. Mai 54,00 M. nom., pr. Juni 55,00 M. nom., pr. Juli 56,00 M. nom. pr. 100 ℓ à 100%. — Rübenspiritus fest. Loco 51 M. G., pr. Febr. 51,25 M., pr. Febr.-Mai 51,75 M.

Berlin, 6. Febr. Weizen 19,80—20,00 M., Roggen 13,40—13,60 M. Gerste 19,60—19,80 M., Hafer 14,60—14,80 M. (gute Sorte). Rüböl 3,00—4,20 M., Heu 5,00—6,60 M., Erbsen 22—32 M., Speisebohnen, weiße, 26,00—50,00 M., Linsen 32,00—52,00 M., Kartoffeln 5,63—7,50 M. per 100 Kilogr. Rindfleisch 1,10—1,40 M., Schweinefleisch 1,00—1,40 M., Kalbfleisch 1,00—1,50 M., Hammelfleisch 1,00—1,40 M., Butter 1,80—2,80 M. per 1 Kilogr. Eier, 60 Stück, 3,10—3,60 M.

* Berlin, 6. Febr. Rüböl. Termine höher. Gef. — Ctr. Kündigungspreis — M., pr. Febr. 100 Kg. Loco m. F., o. F. — bez., pr. diesen Monat — bez., pr. Feb.-März — bez., pr. April = Mai 79,1 — 79,9 bez., pr. Mai = Juni 77,5 — 78,5 bez., pr. Juni = Juli — bez., pr. Juli-Aug. — bez., pr. Sept. = Okt. 63,3 bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco o. F. —, Lieferung —. — Spiritus. Termine höher bez. Gef. — Ctr. Kündigungspreis — Mark, per 100 Liter à 100 %. = 10,000 Liter-Proz. loco mit Faß —, pr. diesen Monat und pr. Feb.-März 51,6—51,8—51,7 bez., pr. März-April —, pr. April = Mai 52,9—53—52,9 bez., pr. Mai = Juni 53,2 — 53,1 bez., pr. Juni-Juli 53,9—54,1—54 bez., pr. Juli-Aug. 54,8—55,1—54,9 bez., per Aug.-Sept. 55,1—55,3—55,2 bez., pr. Sept.-Okt. 54,5 bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 %. = 10,000 Literproz. loco ohne Faß 51,4—51,3 bez.

* Stettin, 7. Febr., nachm. (Telegr.) Getreidemarkt. Weizen steigend, loco 150,00 bis 180,00, pr. April-Mai 190,50, pr. Mai-Juni 192,00, pr. Juni-Juli 194,00. Roggen fest, loco 115,00 bis 126,00, pr. April-Mai 136,00, pr. Mai-Juni 137,00, pr. Juni-Juli 139,00. Rüböl pr. April-Mai 305,00. Rüböl unfrig, 100 Kilogr. pr. Apr.-Mai 77,00, pr. Sept.-Okt. 64,00. Spiritus fest, loco 50,30 pr. Febr. 50,30, pr. April-Mai 52,50, pr. Juni-Juli 53,70.

* Breslau, 7. Febr. nachm. (Telegr.) Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100%, pr. Febr. 49,90, pr. April-Mai 51,00, pr. Juli-Aug. 52,50, pr. Sept.-Febr. 182,00. Roggen pr. Febr. 126,00, pr. April-Mai 132,00, pr. Mai-Juni 134,00. Rüböl pr. Febr. 78,00, pr. April-Mai 78,00, pr. Sept.-Okt. 64,00. Zink umsatzlos.

* Posen, 7. Febr. (Telegr.) Spiritus loco ohne Faß 49,50, pr. Febr. 49,10, pr. März. 49,50, pr. April-Mai 50,50. Gef. —,— Liter. Fest.

* Hamburg, 8. Febr. nachm. (Telegr.) Getreidemarkt. Weizen loco unb., auf Termine besser, pr. April-Mai 181,—Br., 183,—Gd., pr. Mai-Juni 180,—Br., 185,—Gd. Roggen loco unb., auf Termine fester, pr. April-Mai 134,—Br., 133,—Gd., pr. Mai-Juni 134,—Br., 133,—Gd. Hafer und Gerste unb. Rüböl matt, loco —,—, pr. Mai 78,00. Spiritus fester, pr. Febr. 40,50 Br., pr. März-April 40,00 Br., pr. April-Mai 40,00 Br., pr. Juni-Juli 40,50 Br. Kaffee ruhig, aber sehr fest, Umsatz 2000 Sack.

* Wien, 7. Febr. (Telegr.) Getreidemarkt. Weizen pr. Frühjahr 10,06 Gd., 10,10 Br., pr. Sept.-Okt. 10,40 Gd., 10,45 Br. Roggen pr. Frühjahr 7,62 Gd., 7,65 Br. Hafer pr. Frühjahr 6,93 Gd., 6,98 Br. Mais (international) pr. April-Mai 6,65 Gd., 6,70 Br.

* Bremen, 4. Febr. (Petroleum Bericht.) Raffinirtes Petroleum. Gleich nach Ausgabe unseres letzten Berichts verflaute der Markt und blieb bis zum Schluß in langsam weichender Tendenz. Kurz vor Ausgabe wurde die Stimmung wieder etwas fester.

	1881	1882	1883
Total-Lager exklusive Danzig, London u. Triest	523,500	767,026	1,110,663
„ schwimmend „ „ „ „ „	157,300	155,688	136,522
„ Abladung „ „ „ „ „	78,000	97,400	114,700
Total-Statistik exkl. Danzig, London u. Triest	758,800	1,020,104	1,361,885
Total-Versand exkl. Danzig, London u. Triest	94,544	60,698	73,573
Tot.-Vers. seit 1. Jan. „ „ „ „ „	409,672	322,483	358,692

Schwimmend und in Abladung	1882	1883
für direkt Port Kontinent ca.	— Barr.	32,200 Barr.
„ div. Ostseehäfen exkl. Stettin u. Danzig	— „	2,500 „
Wochen-Skavirung Kontinent	38,000 „	42,000 „
Ostseehäfen	9,000 „	6,000 „
Wochen-Charterung Kontinent	74,000 „	93,000 „
Ostseehäfen	9,000 „	7,600 „
Gesammt-Export vom 1. Jan. bis 12. Jan. 1883	6,890,797 Gallonen.	
do. „ 1. „ „ 12. „ 1882	10,176,929 „	

Nachrichten des Standesamts Halle vom 6. Febr.

Aufgeboten: Der Schuhmacher R. Thomas und S. Kaßler (Klausthorstr. 10 und Langenbogen). Der Fabrikarbeiter J. Briesig und B. Jeder (gr. Märkerstraße 22 und Blücherstraße 9). Der Schmied F. W. Wagner und M. D. Teichmann (Schkeuditz und Innenden).

Geboren: Dem Schlosser J. Marin ein S. (Pfännerhöhe 6). Dem Handarbeiter Bandermann eine T. (hoher Kräm 3). Eine unehel. T. (a. d. Halle 18). Dem Schlosser L. Nebel ein S. (Trödel 16). Dem Maschinenwärter Reisel ein S. (a. d. Halle 4). Dem Dienstmann L. Pupke ein S. (gr. Wallstr. 24a). Dem Tischler L. Spoer eine T. (Raffineriestr. 8). Dem Kaufmann G. Hohorst ein S. (Magdeburgerstr. 45). Eine unehel. T. (gr. Berlin 10). Eine unehel. T. (kl. Brauhausgasse 15). Ein unehel. S. (Lindenstr. 13).

Gestorben: Der Handarbeiter Friedrich Richter, 56 J. 2 M. 7 T., Lungenentzündung (Ludwigstr. 4). Des Handelsmann A. Hauck S. Albert, 1 J. 8 M. 24 T., Krämpfe (Mühlgraben 2). Des Schuhmacher G. Trautmann Ehefrau Emilie geb. Müller, 30 J. 8 M. 9 T., Tuberkulose (Bärgasse 9). Der Bergmann Karl Becker, 62 J. 2 M. 8 T., chron. Lungen und Herzleiden, (Poststraße 6).

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 7. Febr. bis 8. Febr.

Stadt Hamburg. Rittergutsbes. Graf von der Schulenburg a. Kelten. Fabrikbes. Schülbach a. Greiz. Rechtsanwalt Dr. Müller a. Flensburg. Fabrikanten: von der Kows a. Frankfurt a/M. Bernau a. Hull. Michelsen a. Hadersleben. Mathen a. Paris. Kaufleute: Carve a. Nga. Göttsche a. Rügenwalde. Glaser a. Hanau. Heilbronn a. Barmen. Spieß u. Greger a. Berlin. Oserwald, Lothe u. Günske a. Magdeburg. Cohnheim m. Bruder a. Halberstadt. Stahl a. Dettelbach. Lohmann u. Herbst a. Leipzig. Goldschmidt a. Frankfurt a/M. Weiß a. Straßburg i/E.

Kaiserin. Kgl. Bauinspektor Leonhardt a. Hannover. Lieut. v. Oswald a. Hanau. Rentier Kreutzmann a. Kassel. pr. Arzt Dr. Stöber a. Göttingen. Referendar Holstein a. Marburg. Fabrikbes. Schumann a. Berlin. Landwirth Reiche a. Bernburg. Arzt Hauk a. Hersfeld. Kaufleute: Volbeding a. Leipzig. Naumann a. Breslau. Roß a. Frankfurt a/M. Beck a. Klotho.

Stadt Zürich. Amtm. Stolze a. Neuhaus. Oek. Haberland a. Köthen. Perm. Steuer-Sekretär. Kaufleute: Lybrecht a. Darmstadt. Falk, Bröemann, Goldstein, Hübner u. Eklas a. Berlin. Mankewitz a. Nordhausen. Kupfer a. Erfurt. Rohrbach a. Leipzig. Ehmann a. Dresden. Albrecht a. Magdeburg. Klingemüller a. Köln. Wicht a. Salzwedel. Müller a. Peine.

Goldene Kugel. Rittergutsbes. Bünrich m. Sohn a. Gastwitz. Dr. med. v. Bodenburg. Privat. Arzt Dr. Müller a. Ober-Kunnersdorf. stud. med. Urbin a. Göttingen. Ing. Kaßmuß a. Magdeburg. Ing. Paschen a. Berlin. Apothekenbes. Helerz a. Hoyerswerda. Bergingk. Randhahn a. Waldau. Fabrikbes.: Schubeis a. Gebelsberg. Hering a. Osterfeld. Viehhändler: Seifert a. Großschocher. Richer a. Lützen. Kaufleute: Frankenstein a. Hamburg. Hellmann a. Rinsla. Paschlau a. Naumburg. Grolmann a. Halberstadt. Hiperwig u. Lehmann a. Magdeburg. Winnenberg a. Walte. Wünicke u. Gamsberg a. Berlin. Wahrendorf a. Hannover. Kunze a. Chemnitz. Steinert u. Andrich a. Leipzig. Müller a. Gebelsberg. Schachtel a. Nürnberg. Peter a. Koburg. Dränkert a. Dresden. Albrecht a. Mainz.

Goldner Ring. Fabrik. Alberti a. Goslar. Fabrik. Fischer a. Pegau. Landm. Greger a. Rehna. Insp. Werner a. Berlin. Kaufleute: Siegheim a. Wildemann. Müller a. Gummersbach. Bender a. Oestrich. Brandmüller a. Rüdesheim. Ungewitter a. Wanfried. Rothschild a. Frankfurt a/M. Rosenthal u. Metscher a. Berlin. Hausdorf a. Leipzig. Himer a. Buckau. De la Porte a. Magdeburg. Busch a. Remscheid. Schindler a. Glogau.

Preußischer Hof. Weinhändler Roos a. Wiesbaden. pr. Arzt. Dr. Eigel a. Schmiedeberg. Rittergutsbes. Olbenhott a. Müncheln. Politechniker Meyer a. Dresden. Kaufmann Habrecht a. Erfurt.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830209034/fragment/page=0002